

Milchproduktions- und Verarbeitungsstandort Deutschland stärken

Die große Verantwortung der deutschen und europäischen Milchindustrie bei der Versorgung der Weltbevölkerung mit hochwertigen Lebensmitteln muss anerkannt werden und eine damit verbundene Wertschätzung erfahren. Um den Export auch in Zukunft nachhaltig betreiben zu können, sind folgende Punkte elementar:

- Leistungsfähiges und abgestimmtes Veterinärwesen
- Abbau bestehender sowie Verhinderung neuer Handelshemmnisse auf WTO-Ebene
- Milch und Milchprodukte bei Exportvereinbarungen verstärkt berücksichtigen
- Freier Warenverkehr im europäischen Binnenmarkt
- Angleichung der Wettbewerbsregeln sowie der Lebensmittelgesetzgebung in Europa
- EU-interne Regelungen zu Lebensmittel-, Umwelt- und Tierhaltungsstandards vereinheitlichen
- Vergleichbare Produktions- und Verarbeitungsstandards sowie Auditierung und Überwachung von Importen nach Europa

57.000 deutsche Milcherzeuger beliefern die deutschen Molkereien und erwirtschaften damit den größten Umsatzanteil der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland. Circa 159 deutsche Molkereien sind am Markt aktiv, der größte Teil davon (rund 65 %) ist genossenschaftlich organisiert. Die deutsche Molkereiwirtschaft verarbeitet jährlich rund 33 Milliarden Kilogramm Rohmilch. Sie ist mit einem Anteil von 18,8 % am Gesamtumsatz einschließlich Futtermittel die bedeutendste Einzelbranche der deutschen Ernährungswirtschaft und somit auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum. Gleichzeitig ist Deutschland der größte Verarbeitungsstandort in Europa. Der Selbstversorgungsgrad über alle Milchprodukte hinweg liegt bei etwa 114 %. Der Umsatz deutscher Milchprodukte im Ausland beläuft sich auf ein Drittel des gesamten Umsatzes der deutschen Molkereiwirtschaft in Höhe von 27 Milliarden Euro.

Es ist davon auszugehen, dass die Milchwirtschaft auch zukünftig in globalen und weitgehend offenen Märkten agieren wird. Weltweit verzeichnet die Nachfrage nach Milchprodukten ein positives Wachstum. Der deutsche Markt ist hart umkämpft und bietet den Molkereien kaum noch Wachstumspotential. In vielen europäischen Nachbarländern zeigt sich ein ähnliches Bild. Daher sind Deutschland und Europa auf den Export von Milchprodukten angewiesen. Der Export hat zur Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung einen hohen Stellenwert und leistet damit einen Beitrag zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, wie unter anderem die Bekämpfung von Hunger sowie die Gewährleistung von Gesundheit und Wohlergehen. Die weltweit steigende Nachfrage bietet der deutschen Milchwirtschaft, aufgrund der günstigen klimatischen Voraussetzungen für die Milchproduktion, auch künftig Chancen in kaufkräftigen Märkten.

Die Möglichkeiten im Drittlandexport werden aufgrund von Hindernissen in der institutionellen Unterstützung durch die Veterinärverwaltung sowohl auf nationaler als auch regionaler Ebene nur unzureichend genutzt. Dem deutschen Veterinärwesen fällt eine besondere Bedeutung zu. Nur ein leistungsfähiges und abgestimmtes Veterinärwesen sichert die Exportfähigkeit in Drittländer. Durch

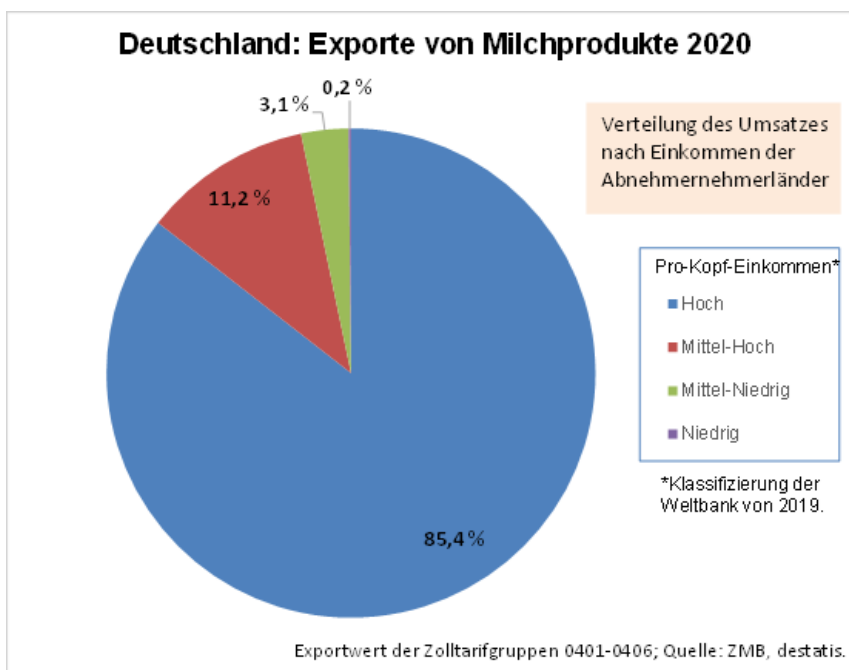
unterschiedliche Anforderungen in den Bundesländern ist eine zügige Abwicklung des Exportes oftmals nicht möglich. Eine **Harmonisierung der Auslegung von Veterinärzertifikaten durch die Länder sowie die Schaffung einheitlicher Standards innerhalb Deutschlands, der EU und Europa** führen zu einer effizienteren Strukturierung des Veterinärwesens. Hierzu gehört auch eine **Aufstockung der Personalausstattung im BMEL**. Die **Vermittlung von Kenntnissen über Veterinärzertifikate sowie die Bedeutung des Exports in der Aus- und Weiterbildung der Veterinäre sollten weiter ausgebaut** werden. Um die deutsche Exportfähigkeit zu erhalten und auszubauen gilt es, die **Expertise der Agrarattachés an deutschen Botschaften – insbesondere in Schwerpunktländern in Fragen der Milchwirtschaft – zu schulen**. Zur **Bestimmung dieser Länder sind regelmäßige Gespräche der Milchwirtschaft mit dem BMEL** angebracht.

Zudem ist ein steigender Trend zum Aufbau von Handelshemmnissen – auch innerhalb der EU – zu verzeichnen. Diese bedrohen den erfolgreichen Außenhandel. Ein freier Welthandel muss durch den **Abbau bestehender sowie der Verhinderung neuer Handelshemmnisse auf WTO-Ebene** gewährleistet werden. Der **freie Warenverkehr im europäischen Binnenmarkt** sollte sichergestellt sein.

In der **internationalen Handelspolitik ist auf faire und ausgewogene Verhandlungsergebnisse** zu achten. Deutschland, als großer Importeur ausländischer Ware, ist auf die **Angleichung der Wettbewerbsregeln sowie der Lebensmittelgesetzgebung in Europa** angewiesen. Häufig scheint die Agrar- und Ernährungswirtschaft Teil der Verhandlungsmasse in Handelsabkommen zu sein. Aus Sicht der Milchwirtschaft sind Handelsabkommen der EU zu begrüßen, wenn sie mit Importländern geschlossen

werden. Freihandelsabkommen mit exportstarken Milchländern wie Neuseeland machen markttechnisch keinen Sinn, können geopolitisch betrachtet jedoch begründbar sein. Es gilt **Milch- und Milchprodukte bei Exportvereinbarungen verstärkt zu berücksichtigen** und so eine Erhöhung der Wertschöpfung sicherzustellen. Eine pauschale Bewertung der Exportwürdigkeit von Milcherzeugnissen ist nicht sachgerecht. Milchprodukte werden vor allem in Regionen exportiert, die aufgrund klimatischer Gegebenheiten nicht zu den Hauptproduzenten gehören. Entscheidend ist die Wertschöpfung, welche die Molkereien erwirtschaften können.

Die unterschiedlichen Standards in der EU und in Drittländern, z. B. in der Tierhaltung, im Umweltschutz oder bei Lebensmitteln, verzerren den Wettbewerb. **Im EU-Binnenmarkt ist auf einheitliche wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen** zu achten. Bei Importen von Lebensmitteln in die EU sollten **vergleichbare Produktions- und Verarbeitungsstandards** eingehalten werden und eine



Auditierung und Überwachung dieser gewährleistet sein. Für nach Deutschland exportierende Länder sind **gleichlautend zu EU-internen Regelungen Lebensmittel-, Umwelt- und Tierhaltungsstandards einzuhalten.** Es muss das Ziel deutscher und europäischer Exportaktivitäten bleiben, Märkte und Käuferschichten zu erschließen, welche die hohen europäischen Produkt- und Prozessstandards bei Lebensmitteln honorieren.

Unterzeichner dieser Forderungen sind die folgenden Verbände, die gleichzeitig Initiatoren der „Strategie 2030 der Deutschen Milchwirtschaft“ sind:



Der Verband der Deutschen Milchwirtschaft e.V. (VDM) ist der „Runde Tisch der Milchwirtschaft“. Relevante Themen für den Milchsektor werden sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene begleitet. Im Januar 2020 wurde die „Strategie 2030 der Deutschen Milchwirtschaft“ veröffentlicht. Der VDM begleitet die Umsetzung, Weiterentwicklung und Nachjustierung der einzelnen Maßnahmen der Strategie 2030 organisatorisch im Rahmen des Lenkungsgremiums der Strategie.